Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł. Danzig 2,5 Guld. Deutschland 2,5 Rentenmark. — **Einzelnummer 20 Groschen.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz.Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 131. Bromberg, Sonnabend den 7. Juni 1924. 48. Jahrg.

Die deutsche Regierung.

Dem neugewählten Reichstag hat sich die alte Regierung Marx vorgestellt. Sie verfügt über eine starke Opposition und steht selbst auf sehr schwachen Füßen. Die eigenartigen Parteiverhältnisse im Reichstag haben der Rechten zwar eine starke, aber doch nicht beherrschende Stellung verschafft. Die Mitte ist zur Selbstbehauptung zu schwach und kann auf die Unterstützung der Linksparteien nicht rechnen. So wird das Deutsche Reich wahrscheinlich in der nächsten Zeit wiederum Neuwahlen erleben. Das Ergebnis wird kaum ein anderes sein. Wir erleben in fast allen Ländern Europas, nicht zuletzt auch in Polen und Frankreich, ein Gleichgewicht der parlamentarischen Kräfte, das in einer ruhigen politischen Situation jeder Regierung eine sehr erwünschte Basis geben kann. In den chaotischen Verhältnissen jedoch, die wir heute erleben, und in der sich jede Geschäftsordnungsdebatte zu einem Kampf auf Leben und Tod auswachsen kann, hat das Gleichmaß der Kräfte nur endlose Kämpfe und keine Zusammenarbeit zur Folge.

Bei einer Fülle von Intelligenz ruft man in Deutschland nach dem einen Mann, der diesem parlamentarischen Theater, das keineswegs auf Berlin beschränkt bleibt, und nur der getreue Ausdruck der gegenwärtigen Situation ist, ein Ende macht. Je gebildeter ein Volk ist, je größer die Anzahl der regierungsfähigen Persönlichkeiten, um so schwerer muß es einem solchen Manne sein, sich durchzusetzen. Der Anfang zu einer Neuordnung der in den Novembertagen von 1918 keineswegs geordneten Dinge besteht in der Erkenntnis, daß sich ein Volk nicht auf dem in Deutschland seither geübten Wege der Formaldemokratie regieren läßt. Der parlamentarische Mechanismus läuft sich tot. Die wahre Demokratie, die nicht auf Parteiprogramm schwört, schafft neues Leben.

*

Über die Möglichkeit einer Mehrheitsbildung für das Kabinett Marx macht man sich in parlamentarischen Kreisen allerhand Gedanken. Rein rechnerisch würde, wenn man die Unterstützung der Sozialdemokraten für das Kabinett mit 100 Stimmen in Rechnung stellt, einer Regierungsmehrheit von 238 eine Opposition von 236 Stimmen entgegenstehen. Diese rechnerische Mehrheit von zwei Stimmen wird aber durch verschiedene Momente nicht unerheblich verstärkt. Einmal sind zurzeit noch zehn Abgeordnete der Oppositionsparteien in Haft (!) und kommen daher für die Abstimmung nicht in Frage. Außerdem ist aber die Haltung der Bayerischen Volkspartei und die der Wirtschaftspartei keinesfalls unbedingt eine grundsätzlich oppositionelle. Man nimmt daher in parlamentarischen Kreisen an, daß die Wirtschaftspartei das außenpolitische Programm der Reichsregierung positiv unterstützen wird, während die Bayerische Volkspartei mindestens sich der Abstimmung durch Verlassen des Saales oder durch Abgabe weißer Stimmzettel enthalten wird. Man nimmt dagegen nicht an, daß die Bayerische Volkspartei sich in grundsätzliche Opposition zu dem neuen Kabinett begeben wird.

Man spricht daher auch davon, daß in rechts- und linksradikalen Kreisen die Absicht besteht, ein unmotiviertes Vertrauensvotum einzubringen, das selbstverständlich erheblich schwerer eine Mehrheit auf sich vereinigen würde, und durch das es vielleicht möglich wäre, das Kabinett gleich bei der ersten Abstimmung zu stürzen, da es zweifelhaft ist, ob die Bayerische Volkspartei und die Wirtschaftspartei einen solchen Vertrauensantrag unterstützen werden. Aber auch wenn die Extremen sich zu diesem Vorgehen entschließen sollten, so rechnet man in parlamentarischen Kreisen doch damit, daß für das Kabinett eine, wenn auch sehr knappe Mehrheit sich ergeben wird.

Italienisch-türkischer Konflikt.

Die Italiener landen auf Rhodos.

Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß italienische Truppenabteilungen auf der Insel Rhodos gelandet worden sind. Die italienische Regierung hatte zuvor eine

scharfe Note an die Türkei

gerichtet und darin die Wiedereröffnung der italienischen Schulen in der Türkei gefordert.

Wie im vorigen Jahre nach angeblicher Ermordung einiger Italiener in Epirus Mussolini mir nichts dir nichts die Insel Korfu von italienischen Truppen besetzen ließ, so hat er jetzt auf der türkischen Insel Rhodos plötzlich Truppen landen lassen, weil die Regierung in Angora italienische Schulen in der Türkei geschlossen hat. Zunächst ahmt Italien damit die Sanktionen- und Pfänderpolitik Frankreichs nach. Warum auch nicht; wenn Frankreich mitten im angeblichen Frieden deutsche Lande, die ihm begehrenswert erscheinen, mit Waffengewalt besetzen darf, weshalb sollte dann Italien nicht ebenso mit Gebieten eines anderen Volkes verfahren, die es seinerseits gern haben möchte. Von Korfu haben sich freilich die Italiener nach einigen Wochen wieder zurückziehen müssen, nachdem Griechenland eine Entschädigungszahlung von 60 Millionen auferlegt worden war. Ob die Italiener sich auch von Rhodos so bald wieder entfernen und nicht nach dem Vorbild der Franzosen sich häuslich einrichten werden, bleibt abzuwarten. Selbstverständlich ist die Schließung der italienischen Schulen nur ein Vorwand und ein ziemlich windiger. In den gesitteten Zeiten vor dem Weltkrieg war es nicht üblich, wegen einiger Schulen oder einiger Telegraphenstangen gleich kriegerische Mittel anzuwenden. Aber die Auffassung politischer Sittsamkeit hat sich seither in ihr Gegenteil verkehrt und das Faustrecht ist in aller Form in der internationalen Politik wieder eingeführt. Wer sich stark fühlt, nimmt, was er haben möchte, einfach dem Schwächeren ab.

Italien hat schon lange sein Auge auf die Insel Rhodos geworfen und schon bei der Liquidierung der Balkankriege von 1912 und 1913 allerdings vergeblich die Insel einzustecken versucht. Mit der afrikanischen Kolonie Tripolis oder Libyen, die es vor den Balkankriegen ohne eigentlichen Kriegsgrund der Türkei mit Waffengewalt entrissen, hat Italien kein Glück gehabt; denn das Land eignet sich nicht zur Ansiedelung und nimmt von der großen italienischen Auswanderung nur einen ganz unbeträchtlichen Teil auf. Günstigstenfalls könnten sich dort 100 000 Italiener ansiedeln; tatsächlich zählt dort die italienische Bevölkerung nur wenig über 27 000 Köpfe. Nun werden dem italienischen Auswandererstrom, den das gebirgige Vaterland nicht ernähren kann, auch die Vereinigten Staaten durch das neue Einwanderungsgesetz so gut wie verschlossen; denn was bedeutet gegen die Zahl von 300 000 Italienern, die vor dem Krieg jährlich dorthin zogen, das Kontingent von jährlich 4000, das nach dem neuen Gesetz nicht überschritten werden darf. Auch die Kemalistische Türkei wehrt sich gegen das Auswanderungsbedürfnis der Italiener, weil sie im eigenen ohnehin kargen Land zuvörderst der eigenen Bevölkerung Lebensbedingungen schaffen und sich zum Nationalstaat konsolidieren will. Wohl um deswillen hauptsächlich hat die Regierung von Angora auch die italienischen Schulen geschlossen. Ohnehin bringt der ausgewanderte Italiener dem neuen Lande nichts; er arbeitet fleißig, lebt sparsam, ja dürftig, schickt seinen ganzen Verdienstüberschuß ins Vaterland, um ihn dort sicher anzulegen, und kehrt, wenn er genug erworben hat, in die Heimat zurück, um sich dort für sein Alter in einem Häuschen seßhaft zu machen.

Die Aufrollung der Kriegsschuld-Frage.

Der deutsche Reichskanzler kündigt neues Material an.

Berlin, 6. Juni. (PAT.) Im Anschluß an eine Programmrede des (deutschnationalen) Grafen Westarp im neuen Reichstag nahm Reichskanzler Marx das Wort und erklärte fogendes: „Es gibt keine deutsche Regierung, die nicht ihr Möglichstes tun würde, um die Frage der Schuld am Weltkriege aufzuklären. Es ist allen bekannt, daß die Beschuldigung, wie sie im Versailler Friedensvertrag formuliert ist, von der damaligen deutschen Regierung unter dem allergrößten Druck unterzeichnet wurde. Die Veröffentlichungen über die Vorbereitung der Weltkatastrophe von 1914 haben zur Genüge bewiesen, daß das über Deutschland verhängte Urteil von Versailles der geschichtlichen Wahrheit nicht Stand halten kann. Neues Material in dieser Angelegenheit wird in allernächster Zeit der öffentlichen Meinung zur Verfügung gestellt werden. Dieses Material wird auch der Regierung die Möglichkeit geben, die auswärtigen Regierungen über die Rolle aufzuklären, die das Deutsche Reich zu jener Zeit gespielt hat. Wir müssen annehmen, daß die Regierungen der früheren feindlichen Mächte auf diese Weise zur Aufschließung ihrer Staatsarchive gezwungen werden, damit dieser Frage auf den Grund gegangen werden kann." Der Kanzler wies ferner die Vorwürfe der deutschnationalen Partei als unbegründet zurück, daß ihr als der größten Partei im Reichstag der Posten des Kanzlers nicht überlassen wurde.

Nach der Rede des Kanzlers hielt Graf Westarp abermals eine Rede, in der er die Sozialistenwirtschaft stark angriff, welche das deutsche Volk zugrunde richte. Ebenfalls unterwarf Graf Westarp den Reparationsplan der Dawes-kommission einer scharfen Kritik, der die Zahlungskräfte des Deutschen Reiches bei weitem übersteige.

Die russisch-englische Konferenz abgebrochen!

Die englisch-russische Konferenz wurde abgebrochen, da die City die Anleihe ablehnt, solange die Vorkriegsschulden nicht in voller Höhe anerkannt und die Rechtssicherheit für den Auslandshandel und fremdes Kapital gewährleistet sind.

In einer Unterredung mit dem Berichterstatter des „Observer" weist Rakowsky darauf hin, daß Rußland kein Interesse an weiteren Verhandlungen habe, wenn die englische Regierung den Widerstand der City nicht durch Gewährung einer Bürgschaft für die Zinsen zu überwinden vermöge. Rußland will nur, wenn es die Anleihe erhält, über die Entschädigungen der früheren Konzessionsinhaber und der Vorkriegsgläubiger verhandeln.

Eine Wendung zum Besseren in der Paßfrage.

Warschau, 5. Juni. (Eigener Bericht.) Eine für die Allgemeinheit besonders wichtige Beratung hielt die Finanzkommission ab. Als erster Punkt der Tagesordnung war die Frage der Paßgebührn festgesetzt. Abg. Rozmarin (Jüdischer Klub) brachte die Behandlung seines Antrages auf Herabsetzung der Gebühr auf 30 Złoty zur Sprache. Er wies darauf hin, daß sein Antrag in zwei Lesungen der Kommission zur Annahme gelangt war, und erst in der dritten Lesung durch das Dazwischentreten des Regierungsvertreters die Annahme unterblieb. Zur Illustration der Unmöglichkeit der weiteren Aufrechterhaltung der derzeitigen Paßgebühren führte er mehrere Fälle an. Sein Antrag auf Wiederaufnahme des früheren Beschlusses in 3. Lesung gelangte **nahezu einstimmig zur Annahme.**

Darauf wurde in die Verhandlung über den Antrag eingegangen. Herr Abg. Michalek empfahl die Lösung der Paßgebührenfrage dadurch durchzuführen, daß in das vorliegende, im Unterausschuß bereits beratene Stempelgesetz auch die Frage der Paßgebühren aufgenommen werde. Es sollte für den Paß eine Höchstgebühr von 50 Złoty eingesetzt werden, wobei entsprechende Ermäßigungen und Erleichterungen zulässig sein sollten. Er beantragte den Unterausschuß durch drei Mitglieder zu verstärken. Abg. Rozmarin schloß sich diesem Antrage an, worauf drei Vertreter gewählt wurden. Diese sollen noch heute mit dem Unterausschuß zusammentreten und morgen der Finanzsektion berichten. **Die Lösung der Paßfrage im Plenum soll so beschleunigt werden, daß der Sejm und Senat im Laufe der nächsten Woche die Angelegenheit verabschieden.** Die Beschlüsse der Kommission werden gewiß in allen Bevölkerungskreisen die vollste Zustimmung auslösen. (Unserer Ansicht nach sind auch die neuen in Aussicht genommenen Sätze noch zu hoch und werden weiter die Entwickelung der Volkswirtschaft behindern, die in einem freien Verkehr ihre wichtigste Grundlage hat. Deutsche Rundschau.)

Die Agrarkommission setzte die Beratung des Gesetzes über Verlängerung der Pachtverträge fort und gelangte zum Abschluß.

Die Sitzung der auswärtigen Kommission unterblieb wegen Erkrankung des Ministers.

Die Rechtskommission beriet über den Entwurf des Gesetzes betreffend die Gerichtsgebühren in Oberschlesien.

Der Złoty (Gulden) am 6. Juni

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar =	5,21	Złoty
	100 Złoty =	112½	Gulden
Warschau:	1 Dollar =	5,18½—5,21	Złoty
	1 Danz. Guld. =	0,90½	Złoty
Rentenmark	. . . =	1,24	Złoty

Thorn gegen den Haag.

Ein polnisches Bezirksgericht widerspricht dem Welttribunal!

Interpellation

des Abgeordneten Naumann und Gen. vom Deutschen Klub und anderer an den Herrn Justizminister betr. die Nichtbeachtung der Interpretation, die der ständige internationale Gerichtshof im Haag zu maßgeblichen Bestimmungen des Friedensvertrages und des Minderheitsschutzvertrages gegeben hat, durch die polnischen Gerichte.

Der Ständige Internationale Gerichtshof im Haag hat in seinem durch den Völkerbund sanktionierten Rechtsguthaben Nr. 6 vom 10. 9. 1923

1. das Gesetz vom 14. 7. 1920, das die Annullierung von Kauf- und Pachtverträgen und die Entfernung der betroffenen Käufer und Pächter von ihren Grundstücken gestattet, als unvereinbar mit den von der polnischen Regierung eingegangenen internationalen Verpflichtungen bezeichnet,
2. erklärt, daß private Rechte, die auf Grund des geltenden Rechtes erworben sind, durch den Wechsel der Souveränität nicht fortfallen.

Zur Begründung der unter 2 festgelegten Rechtsauffassung wird insbesondere ausgeführt: niemand leugne, daß das deutsche bürgerliche Recht materiell und formell im abgetretenen Gebiet wirksam geblieben ist. Man könne nun aber unmöglich behaupten, daß die auf Grund dieser Gesetze erworbenen privaten Rechte erloschen seien. Solche Behauptung habe in keinem Rechtsgrundsatz ihre Stütze. Der Friedensvertrag spreche zwar nicht ausdrücklich und förmlich den Grundsatz aus, daß im Falle des Wechsels der Staatshoheit Privatrechte anzuerkennen seien. Dieser Grundsatz werde jedoch im Vertrage klar anerkannt. Es werden die Belegstellen aus dem Vertrage zitiert, und es wird insbesondere darauf hingewiesen, daß nach Teil X des Friedensvertrages selbst Verträge zwischen früheren Feinden in Kraft bleiben, so weit sie Übertragung von Eigentum oder Pacht betreffen. Hieraus wird gefolgert: Wenn solche Verträge sogar zwischen Feinden in Kraft bleiben, so scheint es unmöglich, daß der Friedensvertrag die Annullierung von Verträgen zwischen einem Staat und seinen neuerworbenen Staatsangehörigen beabsichtigt haben sollte.

Ungeachtet dieser authentischen Interpretation des Friedensvertrages durch den höchsten internationalen Gerichtshof fahren die polnischen Gerichte fort, die Anwendung des Gesetzes vom 14. 7. 20 gutzuheißen und die Gebundenheit des Polnischen Staates an die vom Preußischen Staate geschlossenen Pachtverträge zu bestreiten.

So hat das Bezirksgericht zu Thorn unter dem 17. 3. 1924 (30 582/22) den Pächter eines staatlichen Grundstücks in Grzmiecy, Kr. Strasburg, Emil Schilling, einen polnischen Staatsbürger, verurteilt, das Grundstück sofort zu räumen, und hat das Urteil für vorläufig vollstreckbar erklärt.

In der Begründung wird ausgeführt: Die Annahme, daß die Republik Polen durch den Erwerb des Eigentums des Preuß. Staates in dessen Stelle als Verpächter des umstrittenen Grundstücks getreten sei, sei falsch; falsch daher auch, daß sie gemäß § 571 B. G. B. alle Rechte und Verpflichtungen übernommen hätte, die sich aus dem zwischen dem Beklagten und dem Preuß. Staate geschlossenen Pachtvertrage ergeben.

Die Begründung des Urteils bewegt sich noch des längeren in denselben Gedankengängen und kommt schließlich zu der Folgerung: Da der polnische Staat nach dem Friedensvertrage nicht an den zwischen dem Beklagten und dem Preuß. Staat geschlossenen Pachtvertrage **gebunden sei,**

käme mit Recht die Anwendung des Gesetzes vom 14. 7. 20 zur Anwendung, das die Realisierung der Rechte des poln. Staates zum Gegenstande habe, die ihm der Versailler Friedensvertrag gegeben habe.

Angesichts dieser krassen Frontstellung des Bezirksgerichts Thorn zu dieser vom höchsten internationalen Gerichtshof vertretenen Rechtsauffassung

fragen wir den Herrn Justizminister an:

Was gedenkt er zu tun:

1. um die Übereinstimmung der Rechtsprechung bei den hiesigen Gerichten mit den Rechtsanschauungen des höchsten internationalen Gerichts sicherzustellen,
2. um den durch den Thorner Fehlspruch in seiner Existenz bedrohten Emil Schilling zu schützen?

Warschau, 5. Juni 1924.

Die Interpellanten.

*

Herriots Achtung vor dem Haag.

Paris, 6. Juni. (PAT.) Herriot hat den Antrag Millerands, die Bildung eines Kabinetts in die Hand zu nehmen, zurückgewiesen.

In einer Tafelrede, die in Anwesenheit der gesamten Vertreter der englischen Presse und Herriots gehalten wurde, erklärte er, daß er es für das vornehmste Ziel seiner Politik halte, den Einfluß des Völkerbundes auf die Weltgeschehnisse möglichst zu vergrößern und das Haager Tribunal zu einer machtvollen Institution auszubilden.

Ein unverdächtiger Kronzeuge.

Die französische Rechtswissenschaft teilt den Standpunkt der deutschen Minderheit in der Staatsangehörigkeitsfrage.

Unlängst hat der bedeutendste französische Völkerrechtslehrer in Paris ein Werk veröffentlicht, unter dem Titel: „Le loi polonais de 1920 sur la nationalité et les „Traités de Versailles“ (Das polnische Gesetz vom Jahre 1920 betreffend die Staatsangehörigkeit im Lichte der Verträge von Versailles). Der Verfasser, der ordentliche Professor des Völkerrechtes an der Pariser Universität, A. de Lapradelle, beweist in diesem Werke mit schlagender Konsequenz und Logik, daß dieses Gesetz dem Versailler Friedensvertrag und dem von Polen gleichfalls unterzeichneten Minderheitenvertrag offen widerspricht.

Bekanntlich hat sich Polen laut Art. 91 des Friedensvertrages und Art. 3 des Minderheitenschutzvertrages verpflichtet, als polnische Staatsangehörige alle diejenigen ehemaligen deutschen, russischen und österreichischen Untertanen in seinen Bürgerverband aufzunehmen, die im Moment der Unterzeichnung der oben genannten Verträge, d. h. am 25. Juni 1919 auf dem jetzt polnischen Boden wohnhaft waren.

Prof. de Lapradelle stellt fest, daß der in den Verträgen gebrauchte Ausdruck „wohnhaft“ (domicielié) nur lediglich den Sinn des faktischen Wohnens an einem gewissen Orte besitzt, keinesfalls aber den Sinn, welchen der polnische Sejm diesem Worte gegeben hat. Bekanntlich hat der Sejm als „wohnhaft“ nur diejenigen Personen anerkannt, die in den ständigen Bürgerregistern verzeichnet waren (und von diesen nicht einmal alle).

Die Leuchte der französischen Rechtswissenschaft stellt fest, daß Polen nicht berechtigt war, durch seine innere Gesetzgebung den Sinn der von ihm unterzeichneten Verträge, die doch die Existenz des polnischen Staates selbst bedingen, zu verändern. Alle formalen Bedenken und Spitzfindigkeiten politischer Art, die von den polnischen Chauvinisten ausgehen, um den Erwerb der polnischen Staatsangehörigkeit für die ihnen unsympathischen Kreise zu erklären, sind nur ein für das auferstandene Polen direkt lebensgefährliches Unterfangen, das in Zukunft als berechtigter Angriffspunkt für die Feinde Polens dienen muß und wird.

Der Sejm gegen den Alkohol.

Warschau, 5. Juni. (Eigener Drahtbericht.) In der gestrigen Sitzung der vereinigten Finanz- und Gesundheitskommission wurde über das Anti-Alkoholgesetz beraten. Es zeigte sich, daß die Vertreter aller Parteien von der Überzeugung durchdrungen sind, daß der Staat verpflichtet sei, mit aller Kraft gegen den Volksverderber Alkohol anzukämpfen. Der Weg, der zum Erfolg führe, könne aber nicht ohne Rücksicht auf die psychische Veranlagung des Volkes und die Möglichkeit einer praktischen Durchführung von Geboten und Verboten beschritten werden, weil die verbotene Frucht am meisten reizt und das Volk in derartigen Maßnahmen einen Eingriff in seine bürgerlichen und freiheitlichen Rechte erblicken würde. Auch bedeute die Frage des Alkoholverkaufes für den Staat eine recht wichtige finanzielle Frage. Leider hat Polen bisher nicht eine einzige Heilanstalt für chronische Trinker und entbehrt auch der durch Bilder und Modelle in den Schulen der Weststaaten so erfolgreich wirkenden Propaganda gegen den Alkohol.

Im Mittelpunkte der Debatte standen die Beschränkungen des Alkoholverkaufs an den Tagen vor Sonn- und Feiertagen und den Sonn- und Feiertagen selbst. Zur Annahme gelangte mit schwacher Mehrheit die Festlegung des Alkoholverbotes von 3 Uhr nachmittags vor Sonn- und Feiertagen bis Mitternacht des Sonn- und Feiertages. Auch für die Zeit der Jahrmärkte, Versammlungen, Assentierungen usw. sollen die Gemeinden verpflichtet sein, das Alkoholverbot zu erlassen. Nachdem noch gewisse administrative Strafen für Konzessionsinhaber für Übertretungen des Alkoholverbotes festgesetzt wurden, gelangte das Gesetz zur Annahme in zweiter Lesung.

Die Kommission für öffentliche Arbeiten und Fürsorge beschäftigte sich mit den seitens des Senats vorgeschlagenen Abänderungen des Arbeitslosengesetzes. Auf Antrag des Referenten wurden die meritorischen Änderungen abgelehnt und nur stilistische Änderungen angenommen.

Die Agrarkommission beschäftigte sich mit dem Gesetz betreffend die Verlängerung der Pachtverträge in Ostgalizien und Wolhynien.

*

Der Wyzwoleniemann Sanojca als Beamtenfreund.

Gelegentlich der Debatte über das Gesetz, das eine Ergänzung des bestehenden Gehalts- und Pensionsgesetzes für die Staatsangestellten in dem Sinne zum Inhalt hat, daß infolge der ab 1. Juni l. J. eingetretenen Erhöhung der Wohnungsmieten den Beamten ein Wohnungsbeitrag gewährt werden soll, trat der Abg. Sanojca (Wyzwolenie) im Namen seiner Partei gegen die Bewilligung der Quartiergeldzulage auf. Er behauptete, daß die Beamten vor dem Kriege kein Quartiergeld bezogen. (Und was war dann die sogenannte Aktivitätszulage?). Wir sind, so sagte er, so liberal, daß wir nicht nur die Arbeit der Beamten bezahlen, sondern auch für ihre Kinder Beiträge leisten. Der Gedanke, diese Gesetze in einer Zeit einzubringen, wo man von der ganzen Gesellschaft Opfer verlangt, ist unglücklich. Der Beamte ist heute nicht schlechter gestellt als vor einem Jahre. Heute geben wir ihm noch für die Wohnung einen Zuschuß, morgen vielleicht für eine Badereise und übermorgen für eine Auslandsreise. Wir haben das Budget nur für bürokratische Zwecke überschritten und nicht für Investitionen, und andere Klassen der Bevölkerung leiden Not. Die Regierung möge sagen, wie viele solche Projekte noch bestehen. Wollt ihr einen bürokratischen Staat schaffen, damit alle Klassen für eine arbeiten? Solange der Bauer keine Kredite für den Wiederaufbau erhält, solange der Arbeiter kein Geld zum Wohnungsbau bekommt, müssen wir gegen ein Privilegium der Beamtenklasse protestieren.

Diese unerhörte, durch keine sachlichen Erwägungen begründete Stellungnahme der Wyzwoleniepartei gegen einen Stand, der im Kriege und in der Nachkriegszeit schwer gelitten hat, der für die Allgemeinheit immer wieder große Opfer bringen mußte, kennzeichnet die politische Richtung dieser bäuerlichen Freiheitspartei. Die Beamten werden diese Stellungnahme zur Kenntnis nehmen.

Es ist mit Freuden festzustellen, daß es gelungen ist, die Regierung und das Haus vor einer Ungerechtigkeit zu bewahren, indem gerade die Ärmsten der Armen, die Pensionäre der alten Staaten, nicht von den Wohltaten des neuen Gesetzes ausgeschlossen wurden.

Das Schicksal deutscher Interpellationen.

Warschau, 5. Juni. (Eigener Bericht.) Der Verlauf der heutigen Sitzung des Sejm stand unter dem Druck einer gewissen Nervosität, die bei gewissen Punkten der Tagesordnung zu stürmischen Kundgebungen Anlaß bot. Ausnahmsweise war die Ministerbank gut besetzt.

Anlaß zu einer großen Aufregung des Hauses gaben die Interpellationen des deutschen Abgeordneten Utta zu der Angelegenheit der deutschen Volksschulen in Kongreßpolen und der Vertretung der evangelischen Geistlichkeit in den Schulräten. „Auf die vielen Interpellationen, die seitens der Deutschen Vereinigung an den Unterrichtsminister gerichtet wurden, erhielten die Interpellanten entweder nichtssagende oder ausweichende Antworten, in denen sehr oft die tatsächlichen Verhältnisse entstellt wiedergegeben wurden. Mit einer gewissen Fertigkeit wich der Minister den Kernpunkten der Anfragen aus. Unter dieser Begründung fordert Abg. Utta nach der Geschäftsordnung die Stellung der Interpellationsbeantwortung auf die Tagesordnung der Plenarsitzung. Trotzdem der Interpellant seine Anfragen mit genügendem Material belegt hatte, erklärte der Minister, daß konkrete Fälle nicht angegeben seien, ja, daß seitens der betroffenen deutschen Schulgemeinden, deren Rechte man vergewaltigte, keine Klagen oder Beschwerden erhoben wurden. Minister Miklaszewski behauptete kühn, daß die Deutschen unter der russischen Regierung in Kongreßpolen keine Schulen hatten. Das ist nicht wahr! Eigenartig war die Stellung des Ministers zur zweiten Interpellation. Ein Zwischenruf bemerkte, daß ihm der Referent Eckert nichts aufgeschrieben hätte, daher beschränke sich der Minister auf die aufschlußreiche Erklärung, er habe zu seiner ersten Erklärung nichts hinzuzufügen. Die Linke quittierte diese Erklärung mit stürmischen Zwischenrufen und ironischem Applaus.

Der Antrag des Abg. Utta, über seine Ausführungen zur Interpellationsbeantwortung und die Erklärungen des Ministers, die Debatte zu eröffnen, wurde mit den Stimmen der Rechten, der Piasten und der Wyzwolenie abgelehnt. Es macht den Eindruck, als ob die Herren es vorzögen, über gewisse Vorgänge gegenüber dem deutschen Schulwesen einen Schleier zu breiten. Die deutsche Öffentlichkeit wird dies Vorgehen richtig zu würdigen wissen.

Von anderen Punkten der Tagesordnung sind zu erwähnen:

Die Erledigung des Gesetzes über das Zivilrecht in zweiter Lesung.

Die Erledigung des Quartiergeldgesetzes für aktive Beamte und Pensionäre in dritten Lesung.

Das Zollgesetz in zweiter Lesung. Die Ausdehnung des Gesetzes vom 17. Dezember 1920 betreffend Kreditgewährung für Kleingewerbe und Kleinhandel auf die schlesische Wojewodschaft. Die Auslieferung einiger Abgeordneten wurde abgelehnt.

Vom Posener Liquidationsamt.

Warschau, 5. Juni. (Pat.) Der Finanzminister beantwortete die Interpellation des Senators Kaniowski und Genossen (Wyzwolenie) in Sachen des Vorsitzenden des Liquidationskomitees in Posen, Herrn Żółtowski, der sich als oberster Leiter dieser Institution gegen die Zwangsliquidation des deutschen Besitzes erklärt haben soll, was so ausgelegt werden konnte, daß er das polnische Element im Lande nicht stärken wolle. Die Interpellanten berufen sich auf einen Artikel Żółtowskis, den er im „Kurjer Poznański“ veröffentlicht hat. In seiner Antwort erklärte der Finanzminister, daß aus diesem Artikel eine solche Auffassung nicht herausgelesen werden könne. Herr Żółtowski habe als Hauptkommissar des Liquidationsamtes in Posen trotz der im allgemeinen schwierigen Verhältnisse sehr nützlich gewirkt. Auf Antrag des Herrn Żółtowski sei durch den früheren Vorsitzenden des Ministerrats eine Kommission eingesetzt worden, die die Tätigkeit des Herrn Żółtowski untersuchen sollte. Das durch die Kommission beigebrachte Material biete keine Grundlage dafür, Herrn Żółtowski zur Verantwortung zu ziehen. Unabhängig davon hat der Präsident der Republik der Bitte des Herrn Żółtowski entsprochen und ihn im März d. J. von seiner Stellung als Kommissar des Hauptliquidationsamtes in Posen und gleichzeitig von dem Vorsitz im Posener Liquidationsamt enthoben.

Republik Polen.

Die Wirtschaftskrise.

Um der Krise in der Textilindustrie Herr zu werden, wird die Regierung, wie polnische Blätter melden, eine Reihe von Verordnungen erlassen zum Zweck der Ermäßigung der Herstellungskosten. Die Ermäßigung des Kohlenpreises wird erheblich dazu beitragen, die Konkurrenzfähigkeit der polnischen Industrie zu stärken. Weiter beabsichtigt die Regierung, eine Erleichterung des Exports herbeizuführen durch Aufhebung der industriellen Exportabgabe. Die Kredite sind seit letztem Januar um das Dreifache angewachsen.

P. P. S. und die Gruppe Bryl gegen das Ermächtigungsgesetz.

Warschau, 5. Juni. Die Gruppe Bryl hielt eine längere Besprechung ab, in der beschlossen wurde, sich gegen die Verlängerung des Ermächtigungsgesetzes zu erklären. In derselben Sache fand eine Zusammenkunft der sozialdemokratischen Abgeordneten (P. P. S.) statt. Nach längerer Diskussion wurde eine Resolution angenommen, wonach die P. P. S. sich in der Diskussion über das Budget für die weitere Sanierung des Staatsschatzes erklären wird. Sie wendet sich aber gegen die allgemeine Politik der Regierung und lehnt die Verlängerung der Ermächtigung ab.

Vom Zolltarif.

Der Plan für die Revision des Zolltarifs, der von einer entsprechenden Kommission aufgestellt worden ist, wird den Gegenstand der Diskussion bilden in einer Sitzung der interministeriellen Kommission unter dem Vorsitz des Generalsekretärs des Wirtschaftskomitees. Dann gelangt das Projekt an das Wirtschaftskomitee und schließlich an den Ministerrat. Der neue Tarif wird noch vor Ablauf des Ermächtigungsgesetzes der Regierung veröffentlicht werden.

Keine Verpachtung der Domäne Bielawki an Brejski.

Die vom „Dz. Pom.“ verbreitete Nachricht über eine angeblich bevorstehende Pachtung der Staatsdomäne Bielawki bei Stargard durch den Wojewoden Brejski wird von der übrigen polnischen Presse als unrichtig bezeichnet. Danach beabsichtigt der bisherige Pachtinhaber Sliwinski die Domäne weiter zu verwalten.

Das Kinder-Elend im Sowjetreich.

Ein russisches Sprichwort sagt: wo man Wald fällt, fliegen die Späne. Die Späne der russischen Revolution sind die Kinder. Millionen von ihnen sind elternlos und heimatlos geworden, schlagen sich herum, fahren aus einem Ende Rußlands ins andere, verwahrlosen und sind eine richtige Plage der Sowjetmiliz und der Kindergerichte, sind eine ernste sanitäre und polizeiliche Gefahr. Sie füllen die Wartesäle der Eisenbahnen, schlafen in Retiraden, Kellern und Spelunken, treiben Prostitution und Diebstahl. Die Sowjetpresse nennt die Kinderfrage einen „sozialen Skandal“.

Ein typisches Bild aus dem wilden Vagabundendasein der russischen Kinder wird der „Prager Presse“ berichtet: Nach Paris kam unlängst ein russischer Bursche von sechzehn Jahren. Er erzählte: „Vater und Mutter starben am Hunger. Ich war 13, die Schwester fünf Jahre. Wir gingen betteln. Dann verschwand meine Schwester. Wahrscheinlich hat man sie zu Fleisch verkauft. . . . Solche wie ich, gibt es viele tausende. Sie fahren aus einer Stadt in die andere. Immer ohne Billett, im Waggon oder unter dem Waggon. Wo es nichts zu erbetteln gibt, wird „geklaut“. Im Winter ist es schlecht, aber dann fährt man in den Süden. Ich habe mich drei Jahre durchgeschlagen. Bin überall gewesen. Als es wieder kalt wurde, fuhren viele Jungen im vorigen Herbst in den Kaukasus. Die Reise von Odessa bis Batum dauerte zwei Monate. Dort wohnten wir im Hafen, nicht weniger als 3000. Alle hungrig und nackt, — aber was war zu machen? Einmal hörten wir, die Bolschewiken wollten uns verhaften und auf eine Insel verschicken. Ich erinnerte mich an meine Schwester und beschloß zu fliehen. Ich verkroch mich im Laderaum eines englischen Schiffes. Später wollten sie mich ins Meer werfen, aber es war Spaß. Sie gaben mir zu essen und brachten mich nach Konstantinopel. Dort war gar nichts los, ich habe geweint vor Hunger. Auf einem französischen Schiff kam ich bis Marseille. Ich suchte Arbeit, fand aber keine, weil man dort nicht russisch spricht. Einmal war ich auf dem Bahnhof und bekam Lust zum Fahren. So bin ich nach Paris gekommen.“

Nach der Erzählung sang der Vagabund einige Lieder, die in diesem eigenartigen Milieu entstanden sind und Kinder zu Verfassern haben. Es sind schwere Lieder, meist nur von Verbrechen und Gefängnis. Einem 12jährigen wird nachgesungen, daß er eingesperrt sitzt, weil er „18 Christen und 225 Juden“ ermordete . . .

Eine erschütternde Szene beschreibt die sowjetamtliche Moskauer „Prawda“ (Nr. 62, 1924): „Es ist 11½ Uhr abends. Der Wagen der Straßenbahn ist überfüllt. Mir hat man soeben die Brieftasche gestohlen. Ein Bürger erwischt einen stramm gekleideten 11jährigen Burschen. — Scher dich zum Teufel! — und der Kneifer des Bürgers klirrt an den Boden. In der Kriminalpolizei wird Protokoll aufgenommen. Der Kommissar erkennt in dem 11jährigen einen Rückfälligen. — So? bist wieder da? Was hast angerichtet? — „Wollte das Leder auskaufen,“ sagt der Bursche im Gaunerjargon. — „Wir haben zu viert eine Flasche Spiritus und Bier getrunken. Sonst hätte ich mich nicht verbrannt.“ — „Auskleiden!“ befiehlt der Kommissar. — „Das tue ich nicht,“ sagt der junge Dieb und wirft dem Polizisten das Tintenfaß an den Kopf. Die ärztliche Expertise stellt fest: Trunkenheit und schwere Neurasthenie.“

Ein Arzt schreibt, daß 40 Prozent dieser vagabundierenden Kinder Kokainisten sind, ein anderer spricht sogar die hohe Ziffer von 90 Prozent aus. „Das Schlimmste ist, daß diese Seuche auch unter den Schulkindern um sich greift.“ (Iswestija“, Nr. 66.)

Weitere furchtbare Übel sind Prostitution und Geschlechtskrankheiten. In Moskau wurden 12 000 minderjährige Prostituierte gezählt, 60 Prozent davon waren krank, nicht selten Mädchen von 8 bis 9 Jahren. Ihre Überwachung ist besonders schwer, weil sie verbittert und argwöhnisch sind und die wenigen Fürsorgeanstalten wie das Feuer fürchten. Kein Wunder übrigens, wenn man folgende Statistik liest: 9,7 Prozent der Kinder haben ihr Bett, die anderen schlafen zu zwei, zu drei oder im Haufen. Eine Untersuchung in den Internaten von vier Gubernien der Ukraine ergab 44 bis 52 Prozent Schwindsüchtige, 6200 Kinder hatten die Flechte, 40 000 die Krätze. Fußzeug besaßen 28 Prozent, warme Wäsche nur 22 Prozent.... Neben Moskau gibt es die Arbeitskommune. „Nach der Natur“, für jugendliche Vagabunden. Eine Revision ergab, daß die kleinen Kommunisten nur von ihnen gewählte Pädagogen duldeten. Sie hatten einen Vorsitzenden, „einen begabten Jungen mit reicher krimineller Vergangenheit“ (Pr.“, Nr. 31), sie waren in einzelne Zünfte eingeteilt, wie Kocainisten, Einbrecher, Taschendiebe usw.....

Bei der Beweglichkeit und Verschlagenheit der kleinen Vagabunden ist es unmöglich, ihre Zahl auch nur annähernd festzustellen. Aber es sind sehr viel. Trotzdem die Kinder die Einrichtungen der öffentlichen Fürsorge auf jegliche Art meiden, sind diese doch immer überfüllt, so daß die Leitung oft keinen anderen Ausweg findet, als sie nach Gubernien zu ordnen und waggonweise (!) in ihre Heimat zu schicken („Isw.“ Nr. 57), wo sie natürlich wieder auf die Straße gelangen und den Vagabundenzirkel von neuem beginnen.

Daß die öffentliche Fürsorge dem Übel übrigens ratlos gegenübersteht, sieht man aus den vielen Projekten, die zu seiner Beseitigung vorgeschlagen werden. Frau Kalinina schlägt vor, einen neuen Typus von Einrichtungen zu gründen, „von Leninismus durchsetzt und durchweht.“ Jemand will eine „Stadt-Kommune nach dem letzten Wort der revolutionären Pädagogik und Wissenschaft gründen,“ ein anderer schwärmt für zwangsgemäße Einreihung dieser Kinder in Musikkapellen und Skautgruppen usw.

Praktisch ist es bis jetzt nur zum „Komsomol“ dem Bund der kommunistischen Jugend gekommen, dem offiziell organisierten Hooliganismus gegen Familie, Anstand und Religion. In einer Korrespondenz aus Rußland heißt es über die „Komsomolzen“: „Das ist eine Art!“ — Man fürchtet sie mehr als die Tschekisten. Sie sind jung, flink und energisch, und fegen gut, wie neue Besen. Niemand hat den Mut, sie zurechtzuweisen, nicht einmal die Eltern. Nicht selten sind solche Auftritte: Der Vater katzbuckelt vor seinem Söhnchen, und das schreit: Du verrätst uns du verrätst die Sowjetrepublik! Sieh zu, das kann dir schlecht bekommen... (Swob. Rossija“, Nr. 1).

Pommerellen.

Stuten- und Fohlenprämiierung.

Die pommerellische Landwirtschaftskammer gibt bekannt: In Anbetracht der uns zur Verfügung stehenden beschränkten Mittel können in diesem Jahre in Pommerellen nur zwei größere Pferdeschauen stattfinden, und zwar am Mittwoch, 25. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, in Tuchel, am Donnerstag, 26. Juni d. J., vormittags 10 Uhr, in Jablonowo. Zur Verteilung gelangen Medaillen bzw. Diplome der Landwirtschaftskammer, sowie Geldpreise. Die Geldpreise werden grundsätzlich nur den bäuerlichen Besitzern oder Pächtern zuerkannt, die Nutznießer von Grundstücken unter 300 Morgen sind.

6. Juni.

Graudenz (Grudziądz).

‡ **Die Gründung eines polnischen Rudervereins** in Graudenz wurde am vergangenen Sonnabend beschlossen. Der neue Verein, der den Namen „Wisła" (Weichsel) annahm, hat als Vorsitzenden den Direktor der Herzfeld und Victoriusschen Werke, Ingenieur Jagodzinski, gewählt. — Ein deutscher Ruderverein besteht in Graudenz bereits seit langen Jahren. *

* **Ausflug.** Das staatliche Lehrerseminar mit deutscher Unterrichtssprache unternahm am Donnerstag einen Dampferausflug auf der Weichsel stromabwärts nach dem schöngelegenen Fidlitz. *

* **Die Feuerwehr** wurde Mittwoch, abends 8 Uhr, nach dem Proviantamt in der Nähe der nördlichen Lipowa (Lindenstraße) gerufen. In kaum fünf Minuten war die Wehr mit drei Geräten zur Stelle. Es stellte sich heraus, daß eine kleine Menge des in der Trockenkammer der Seilerei zum Trocknen ausgelegten Hanfs brannte. Vorübergehende waren im Glauben, es brenne der Schuppen, und alarmierten die Wehr. *

* **Festnahme eines Diebes.** Ein Mitglied der Diebesbande, die in letzter Zeit die Umgegend von Culm heimsuchte, wurde Mittwoch früh hier festgenommen. Bei der Untersuchung wurden bei ihm eine Schußwaffe und ein Damenmantel gefunden. Wie festgestellt wurde, gehört der Ergriffene zu der eingangs erwähnten Diebesgesellschaft. *

Thorn (Toruń).

‡ **Reiseprüfung.** Am 30. und 31. Mai fanden im hiesigen Lehrerseminar die Reifeprüfungen statt. Von den 20 zum Examen Gemeldeten bestanden 16 die Prüfung; außerdem drei Extraneer. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Gegen den Vortag um drei Zentimeter angewachsen — vielleicht auch durch starken Stauwind verursacht — betrug der Wasserstand am Donnerstag Morgen 1,39 Meter über Normal. — Aus Warschau brachte der Dampfer „Czartoryski Adam" einen Bootshausprahm und eine größere Anzahl von Rennbooten Warschauer Rudervereine; nachdem er hierselbst einen Renneiner des Thorner „Klub Wioślarski" an Bord genommen hatte, dampfte er nach Brahemünde weiter. Die Boote werden am zweiten Pfingstfeiertag auf der bekannten Rennstrecke des Brahnauer Holzhafens für die Ausscheidungskämpfe zu den Olympischen Spielen gebraucht. Dampfer „Baltyk" kehrte Mittwoch Abend aus Bromberg zurück und fuhr Donnerstag früh mit Ausflüglern nach Wloclawek. Zwei Trasten schwammen ohne Dampferhilfe stromab. **

‡ **Eine ausländische Fußballmannschaft** — die dritte des Jahres 1924 — wird während der Pfingstfeiertage in Thorn weilen und hier gegen „T. K. S." (Torunski Klub Sportowy = Thorner Sportklub) spielen. Es ist der Klub „Toerekves" aus Budapest, einer der bekanntesten und berühmtesten ungarischen Fußballvereine. **

‡ **Verwilderte Anlagen.** Trotz der Sorgfalt, die die städtische Gartenverwaltung dem Stadtpark auf der Bromberger Vorstadt zukommen läßt, werden anscheinend andere Schmuckplätze der Stadt etwas vernachlässigt. So machen die Rasenanpflanzungen an der Garnisonkirche mit dem üppig wuchernden Grase und dem ungepflegten Strauchwerk einen verwilderten Eindruck. Da dies gerade eine Stelle ist, die von Fremden beim Betreten und Verlassen der Stadt immer wieder passiert wird, wäre schon aus diesem Grunde Abhilfe erforderlich. Schön wäre es, wenn man auch die mit Bäumen bewachsene Grube neben der Villa des Wojewoden etwas „zivilisieren" könnte. Auch würde der grünen Ecke beim Zusammentreffen der ul.. Warszawska und Św. Jakóba (Friedrichs- und Jakobstraße) etwas Pflege sehr dienlich sein. Hoffentlich lassen sich die Mittel für diese erforderlichen Verschönerungen aufbringen. **

‡ **Einen kleinstädtischen Anblick** gewähren verschiedene Straßen der Innenstadt, in denen der Fuhrwerksverkehr durch Polizeiverordnungen eingedämmt wurde oder die schon immer als verkehrsarm bekannt waren. Wir nennen nur die ul. Poniatowskiego (Bismarckstraße) in ihrem südlichen Teile und die ehemalige Jesuitenstraße vor dem Bezirkskommando (jetzt Plac Św. Jana). Hier wuchert das Gras nicht nur zwischen den Steinen der wenig befahrenen Fahrdämme, sondern macht sich auch stellenweise auf den Bürgersteigen bemerkbar. Vielleicht läßt sich hier eine Abänderung bewerkstelligen. **

‡ **Einbruchsdiebstahl.** Durch Verbiegen der Fensterkraten und Eindrücken der Scheiben gelangten in der Nacht zu Mittwoch Diebe in das Ledergeschäft von Rutkowski in der ul. Mostowa 14 (Brückenstraße), aus welchem sie eine Anzahl Waren mitgehen ließen. **

h. **Górzno** (Kr. Strasburg), 4. Juni. Der gestrige Wochenmarkt, der letzte vor den Pfingstfeiertagen, war gut besucht und auch beschickt. Namentlich bei den Fleischern hatte man große Auswahl. Es kostete: Schmalz 1,5—1,6, roher Speck 1—1,3, Schweinefleisch 0,5—0,9, Wurst je nach Qualität 0,8—1,2 Mill. Mark. Butter war im Preise gefallen und zu 1,8—2 Mill. Mark erhältlich. Eier behaupteten ihren alten Satz von 1,5—1,6 Mill. Mark die Mandel. Die Geflügelpreise blieben unverändert. Der Preis für Kartoffeln war gleichfalls gesunken. Der Zentner kostete 3 Mill. Mark. Roggen 9,5—10 Mill. Mark. — Am Montag ging in den Nachmittagsstunden ein Gewitter über die hiesige Gegend nieder, das von einem wolkenbruchartigen Regen begleitet war. — Die Niederschläge in der letzten Zeit haben das Wachstum der Pflanzen und Gräser stark gefördert. Das Vieh hat jetzt wieder seine volle Weide. Der Klee hat sich recht schön erholt, ebenso stehen Weizen, Gerste, Hafer, Erbsen und Wicken vorzüglich; ebenso der Roggen, soweit er von den Unbilden des Winters nicht betroffen worden ist. Kartoffeln werden zum erstenmal behäufelt, vereinzelt auch schon abgeeggt. Ferner setzt man schon Kohl (Kumst) und Wrukenpflanzen.

* **Karthaus** (Kartuzy), 5. Juni. In den Klodnosee gestürzt und ertrunken ist die 27jährige ledige Anastasie Rownies aus Chmielno bei Karthaus. Die Verunglückte litt an Krämpfen. Sie wollte am Seeufer Gras für die Ziege pflücken, wurde dabei von Krämpfen befallen und fiel in das Wasser.

* **Putzig** (Puck), 5. Juni. Über eine Art von Seeräuberei berichtet man dem „Pommerell. Tagebl.": Am Dienstag vormittag 9 Uhr wollten vier Fischer aus Jastarnia ihre Netze in der Wiek wieder aufnehmen, fanden dieselben aber nicht mehr vor. Sie bemerkten in der Nähe einen Kutter und schöpften Verdacht, daß dessen Mannschaft die Netze gestohlen habe. Als sie sich näherten, bedeckten die Räuber die Nummer des Kutters, zogen ihre Netze ein und gaben zwei scharfe Schüsse auf die Verfolger ab, worauf sie zu entkommen versuchten. Die Fischer sandten einen jüngeren Mann zum Telephonamt nach Jastarnia, um den Fischmeister in Hela zu verständigen. Der Fischmeister und die Strandpolizei nahmen sofort in zwei Motorbooten die Verfolgung auf und konnten den fremden Kutter zwischen Bór und Leuchtturm Jastarnia stellen und nach dem Hafen in Hela bringen. Der Kutter entpuppte sich als Freistädter (Westlich Neufähr Nr. 2) und hatte drei Mann Besatzung. Der Kutter wurde nach Putzig, die Besatzung nach Neustadt gebracht.

* **Tuchel** (Tuchola), 5. Juni. Unter Umständen, die noch nicht geklärt sind, verstarb in Ostrowo hiesigen Kreises ein 17jähriges Mädchen, namens Trebus. Die T., die im Nachbardorfe Iwitz bedienstet war, wurde auf dem Wege nach Ostrowo von zwei jungen Burschen, Leppek und Winiarski aus Ostrowo, überfallen. Ihr Hilferuf wurde von dem Kätner Mrozik gehört, der auch sofort zur Stelle eilte. Er fand das Mädchen in bedauerlichem Zustande. Blut drang ihr aus Nase und Mund, Ober- und Unterkleider waren in Fetzen. Mrozik sorgte, daß die Kranke sofort ins elterliche Heim nach Ostrowo überführt wurde, wo sie nach kurzer Zeit verstarb. Die Leiche wurde behördlich beschlagnahmt und ihre Überführung zwecks Obduktion nach dem Krankenhause in Tuchel angeordnet.

Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 4. Juni. Der zwischen Ruda und Rzgow gelegene Berg, auf dem die in der Durchbruchsschlacht von Brzeziny gefallenen zweitausend deutschen und russischen Krieger begraben sind, bildet, dem „Expreß Wieczorny" zufolge, jeden Sonntag den Schauplatz wilder Bachanalien, die von der Bevölkerung aus der Umgegend veranstaltet werden. Der Ort wird auf die schändlichste Weise entwürdigt. Auf den Gräbern wird wild herumgetollt und herumgetanzt, werden Sauflieder gesungen. Die Spuren dieser schändlichen Orgien entweihen die Gräber. Die Grabtafeln werden abgebrochen, die Gräber selbst zertreten. Der „Gräberberg" war, so schreibt die „Lodzer Freie Presse", bis vor kurzem fast der einzige Kriegerfriedhof in der Lodzer Umgegend, der noch nicht zerstört ist. Nun ist also auch hier das Gesindel am Werke, den letzten Ruheort müder Kämpfer zu zerstören.

* **Krakau** (Kraków), 5. Juni. Am Sonntag abend hat sich hier ein schweres Fliegerunglück ereignet. Gegen 7 Uhr abends beschlossen mehrere Flieger einen Spazierflug zu unternehmen und zogen zu diesem Zwecke ohne Wissen der verantwortlichen Beamten ein Flugzeug des Aerolloyd aus dem Schuppen. In etwa 40 Meter Höhe wollte der Flugzeugführer eine besonders schwierige Übung ausführen, die von der Gesellschaft untersagt war. Er verlor dabei die Herrschaft über den Apparat, dieser stürzte zur Erde. Vier von den Insassen sind so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Ein einziger ist unverletzt davongekommen. Der Apparat ist zertrümmert. — In der Ortschaft Kamionka bei Krakau schlug während eines Gewitters ein Blitz in ein Haus und tötete sechs im Zimmer befindliche Personen. Das Haus selbst brannte nicht nieder.

Am Donnerstag, den 5. Juni, nachts 12½ Uhr, entschlief sanft nach langem schweren Leiden unser lieber, treusorgender Vater und Onkel, der 8495

Grundbesitzer

Ewald Schumann

im Alter von 62 Jahren 6 Monaten.

In tiefster Trauer

Ida Schumann
Max Schumann.

Dziemonica, den 5. Juni 1924.

Die Beerdigung findet am ersten Pfingstfeiertage, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Am Dienstag, den 3. Juni 1924 entschlief sanft nach kurzem Krankenlager mein lieber Mann, unser guter Vater, Groß-, Urgroßvater, Bruder und Schwager der

Siedemeister

Heinrich Zimmermann

im Alter von 83 Jahren. 17741

Im Namen der Hinterbliebenen

Frau **Clara Zimmermann** geb. **Bach.**

Zuckerfabrik Melno, den 4. Juni 1924.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 7. Juni 1924, nachmittags, vom Trauerhause aus in Rehden statt.

Nachruf.

Am 3. Juni 1924 verstarb nach kurzer Krankheit unser langjähriger Beamter,

Herr Siedemeister

Heinrich Zimmermann

im Alter von 83 Jahren. 17742

Der Verstorbene ist 37 Jahre bis kurz vor seinem Tode in der Fabrik tätig gewesen und hat seinen Beruf mit Treue und Gewissenhaftigkeit ausgeübt.

Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Melno, den 4. Juni 1924.

Die Direktion und Beamten der Zuckerfabrik Melno.

Für die zahlreiche Teilnahme und reichen Blumenspenden anläßlich des Hinscheidens meiner unvergeßlichen Frau, unserer guten Mutter, hiermit Allen, auch der Bäckerinnung Bydgoszcz, herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer **Wurmbach** für die zu Herzen gehenden trostreichen Worte. Das alles hat uns in unserem großen Schmerz Trost verliehen.

Familie
8507 **Gustav Roeske.**

Durch Ankauf eines ganzen Grabstein-Lagers bin ich in die Lage versetzt, 17393

Grabsteine

in bekannt guter Ausführung zu konkurrenzl. Preisen abzug. Garantie f. Wetterbeständigkeit.

Prachtvolle Waschtischgarnituren

aus Marmor und prima Kunststein billigst.

G. Wodsack, Steinmetzmeister, **Bydgoszcz**, Dworcowa Nr. 79. Teleph. 651.

Ausverkauf!

Außer Fabrikpreisen noch um 20% billiger:

Stroh-Hüte f. Damen u. Kinder

neueste Fassons.

Blumen — Mützen — Kurzwaren.

M. Dembus, Bydgoszcz, ul. św. Trójcy 19.

Zementwaren-Formen, -Maschinen, -Farben

verkäuflich, 17737

Lohnschnitte

per Wasser- u. Bahnlieferung auf uns. neuen 2-gattrigen Sägewerk hier dicht an deutscher Grenze führen prompt und sachgemäß aus

„Silva“,
Spółka komandytowa,
Wieleń.

Massagen

u. Elektrisieren werd sachgemäß ausgeführt

H. Menzel,
Warmińskiego 2. 7841

Heirat

Verm. Landwirt

(Pole), 28 J. alt, wünscht **Einheirat** in e. Landwirtsch. v. ca. 80-100 Mg. Reflektant., welche die Liquidierg. befürchten, woll. Off. m. Bild unt. S. 17664 a. d. Gst. d. Z. einf. Diskr. Ehrensache.

Offene Stellen

Zum 15. 6. jg., tüchtiger, energischer 17600

Beamter

für 3800 Morg. große, intens. Hackfruchtwirtschaft ges. Es wollen sich n. bestempfohlene, an strengste Tätigkeit gewöhnte Herren meld. Vorstellung nur nach vorheriger Vereinbarung. Zeugnisabschriften, die nicht zurückgesandt werden, sind zu richten an die

Gutsverwaltung Gawroniec,
poczta Różanna, pow. Swiecie.

Suche Stellung von sof. od. 1. 7. als jüng.

Wirtschafts-Beamter

unter Leitung d. Chefs. Bin 27 J., beid. Landessprach. in Wort u. Schr. mächt., habe die ldw. Schule besucht sowie ½-jähr. Praxis, sehr erf. in allen Zweigen der Landwirtschaft u. besitze sehr gute Zgn. Gefl. Off. **u. B. 17734** an d. Geschäftsst. d. Z.

Erf. **Landwirt**, der selbst m. Hand anlegt, f. kl. Nieder.-Grndstck. sof. gesucht. Off. unt. **F. 8498** an d. Gst. d. Z.

Suche für eine moderne 5 Tonnen Mühle einen ehrlichen, tüchtigen, verh. oder led.

Werkführer

zum 1. 10. 24.

Nur Bewerber mit langjähr. Erfahrungen und guten Zeugnissen wollen diese einsenden an die Exp. ds. Bltts. **unter A. 17711.**

Für unsere

Dampf-Sägewerke

werden p. sofort eventl. später gesucht

2 Verwalter
2 Platzmeister
2 Verladebeamte
1 Buchhalterin
1 Kassiererin.

Off. u. D. 8493 a. d. G. d. Z.

Suche von sofort einen unverheirat., ehrlichen

Müllergesellen.

Tuchel, Młyn Pissenica, pw. Starogardzki.

Einen tüchtigen

Böttcher

mit Handwerkszeug sucht 17721

J. Pietschmann
Bydgoszcz,
Dachpappen-Fabrik,
Grudziądzka 8.

Tüchtiger, zuverlässiger

Fischer-Gehilfe

findet dauernde Stellg. bei freier Station.

Fischermeister
H. Hahlweg,
Runowo - Krainski,
pow. Wyrzysk. 17732

Lehrlinge

zur gründl. Erlernung der Steinmetzerei und Bildhauerei stellt ein gegen Kostgeld oder Verpflegung 17392
G. Wodsack, Steinmetzmeister, **Dworcowa 79.**

Für mein Mehl- u. Kolonialwarengeschäft suche per 1. Juli eine tüchtige 17724

Verkäuferin.

Gebr. Lange Nachf.

Stadtreisender

für ☛ sehr leicht verkäuflichen Artikel **D. R. P. gesucht.**

Reflektiere jedoch nur auf erstklass. Verkäufer. Deutsch-Polnisch Bedingung. Angebote unter **E. 8494** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Guter Nebenverdienst

bietet sich Herren od. Damen durch **Vertrieb** und **Anzeigenannahme** für unsere Zeitung. Wir suchen in allen Städten **der Westgebiete Polens** rührige **Vertreter.** 17712

Pommereller Tageblatt,
Tczew (Dirschau).

Zum 1. Juli suche ich

eine ält. Buchhalterin

welche die polnische und deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrscht, perfekt stenographiert und Maschine schreibt. 17237

Ernst Mix, Seifenfabrik.

Arbeits-mädchen

stellt ein 17745
Schweizerhof,
ul. Jackowskiego 25/27.

Stütze

od. Wirtschaftsfrl.

die sehr gut koch., back. und einmachen kann, z. 1. 7. für kleinen Landhaushalt ges. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüche erbittet: 17734

Frau Tilemann, Wardegowo,
p. Ostrowite p. Lubawa via Jabłonowo.

Evgl., tücht., ehrlich. **Fräulein** als

Stütze

für m. Landwirtschaft von sofort oder 15. 6. gesucht. Erfahrung in allen Zweigen d. Landwirtsch. u. im Kochen erforderlich. Gefl. Off. m. Zeugn.-Abschr. unt. **D. 17739** an d. Gst. d. Z.

Zum 1. Juli d. J. ges.

tüchtige Wirtin.

Rittergut Wery bei Drzycim, pow. Swiecie, Pommerellen. 8500

Wirtschafterin

per bald od. später für frauenl. Haushalt bei hohem Gehalt **gesucht.** Dieselbe muß sämtliche Hausarbeiten übernehmen u. gut kochen u. plätten können. Off. u. O. 17593 a. d. Gst. d. Z.

Deutsche Wirtin!

von sofort gesucht 8488
ul. Reja 2, Villa.

Alleinsteh., arbeitsame **Frau**, über 40 Jahre,

zur Hilfe in Wirtschaft und Haus

gesucht. Dauerstellung.
Frau v. Kuczkowska,
Oberförst. Swiekatowo,
pow. Swiecie. 17691

Suche per bald oder später für mein. klein. Landhaush. ein ält., ev.

Mädchen

welch. kochen kann und auch sämtl. Hausarb. besorg. muß, da Frau kränklich. Gutes Geh. u. Fam.-Anschl. zuges. Angebote an 8448

W. Wernicke,
Fordon, Fordonner 34
pow. Bydgoszcz
(Kreis Bromberg).

Mädchen oder ältere **Person**

oh. Anhg., am liebst. v. Lande, v. 15. 6. od. sp. geg. gut. Lohn ges. Off. unt. **B. 8485** an d. Gst. d. Z.

Wegen Verheiratung der jetzigen suche zum 1. Juli d. J. eine perfekte herrschaftl. 17701

Köchin

Frau Direktor
Grieshammer,
Zuckerfabrik Melno,
pow. Grudziądz.

Tüchtiges, zuverl. Hausmädchen

gesucht 17746
Frau **Hansen**,
Konarskiego Schulst.)4

14—16-jährig., kräftig.

Kindermädchen

f. tagsüber vrl. sof. 17726
Wollmarkt 4, 1 Tr., l.

Durch günstigen Einkauf besonders preiswert

Hüte

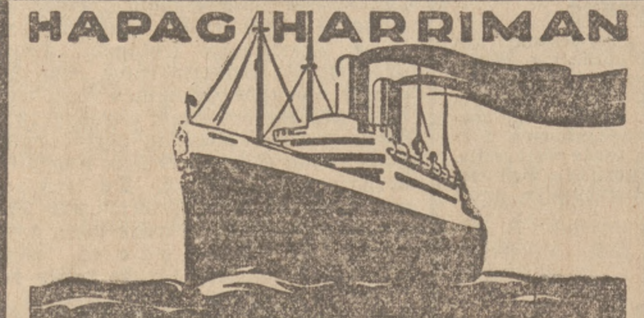
in unerreichter Auswahl, für jeden (17573 Geschmack passend,

von 16 Mill. ab Trikotin- u. Stepphüte

Garnituren wie Reiher, Blumen, Fantasies usw. **Umarbeitungen** schnell u. schick

Niedźwiedzia Bärenstraße 4 Martha Kuhrke Niedźwiedzia Bärenstraße 4

HAPAG HARRIMAN



HAMBURG-AMERIKA LINIE
UNITED AMERICAN LINES
(HARRIMAN LINE)

Nach

NORD-AMERIKA
SÜD-AMERIKA
CANADA

CUBA — MEXICO
AFRIKA, OSTASIEN USW.

Billige Beförderung, vorzügliche Verpflegung. Unterbringung in Kammern in allen Klassen.

Etwa wöchentliche Abfahrten von
HAMBURG NACH NEW YORK

Auskünfte und Drucksachen durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG, Alsterdamm 25
und deren Vertreter

an allen grösseren Plätzen des In- und Auslandes.

17407

OMEGA
Fliegenfänger

beste Klebfähigkeit

in allen Drogerien zu haben. 17694

OMEGA

chemiczno - techn. Laboratorjum
Bydgoszcz, Wielkie Bartodzieje
Polanka 8.

Stellengesuche

Förster u. Gärtner!

unverh., in allen Zweigen beider Berufsarten sowie in Fischerei, Sägew., Dampf- u. Motorbootfähr. gut bew., ged. Soldat d. deutsch. u. poln. Armee, beider Landessprach. in Wort u. Schrift fließ. mächt. u. m. Amts- u. Gemeindevorstehergeschäft. vollk. vertr., sucht, gest. auf erstklass. Zeugn., v. sogl. oder später Ledigen- oder evtl. auch Verheirateten-Dauerstellung. Güt. Nachfr. erbet. unt. **T. 17666** a. d. Gst. d. Z.

Student

dtsch.-ev., pln. Staatsb., Ref.-Off., poln. Sprache perf., 1½ J. ldw. Praxis im Posensch., 3 Semester Bodenkultur, sucht sof. bis Okt. **Sommerpraxis.** Gefl. Angebote unter **Z. 17693** an d. Gst. d. Z.

Holzfachmann

langjährige Praxis, sucht per sofort oder später **Stellung** als

Sägewerksverwalter

oder sonstigen **Vertrauensposten.** Off. u. **C. 8492** an d. Gst. d. Z.

Aelterer

Konditorgehilf.

der schon längere Zeit selbständig gearbeitet hat, **sucht Stellung** per sofort oder später. Offert. erb. u. **W. 8469** an die Gschst. dies. Ztg.

Wirtschafterin

sucht von sofort selbständige Stelle. 17722
Anna Szulz, Korytkowo
pow. Swiecie.

Suche Stellung

als **Wächter, Portier** oder **Lagerarbeiter.** Offert. unt. **B. 8468** an die Geschäftsst. dies. Zeit.

Staatl. geprüfte

Lehrerin

pol. Staatsb., (Franz., Engl., Ital., Poln., Anf. Unt.) sucht zum 1. Juli

Ferienstelle,

evtl. v. 1. Juli od. 1. Sept.

Dauerstelle.

Brandenburger, Inowrocław, Deutsch. Humanist. Gymnasium.

An- u. Verkäufe

2 Häuser

stehen zum Verkauf massiv, gut erhalten und in guter Lage.

Filan, Chojnice
17709 Schlochauerstr. 42.

Per sof. ein existenzfähiges

Land-Grundstück

in **Kolberg** am Strand gelegen, m. 8 Morgen gut. Land, sämtl. Invent., Torfgrube, Fischereiberecht., b. sofortig. Räumung f. 20000 Gm. an Privat zu verk. bei ungef. 10000 Gm. Anzahl. Zur näher. Auskunft gern bereit. 1773
Karl Schwanz, Eisenach,
Alexanderstr. 26.

Verseiftes, gelbes

Wagenfett

prima Qualität
nicht von der Achse fallend
empfehlen

Ferd. Ziegler & Co.
Dworcowa 95. 17663

Piano
Flügel u. Harmonium

kauft 8480

Wojdylak, Jackowskiego 20, Telef. 287.

Eine Wasser- oder Dampfmühle

aus erster Hand sofort zu kaufen gesucht.

Angebote unt. T. 8454 an die Gschst. d. Ztg.

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie s. vertrauensvoll an S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Poln.-Amerikanisch. Büro für **Grundstückhdl**, Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 15473

Jüng. u. ält. **Pferde** bill. z. vkf., auch einzutausch. **Podgórna 1.** 8504



1 jung., frischmilch.

Kuh

mit **Kalb** steht preiswert zum Verkauf.

Dworcowa 59. 8506

Schäferhund

echte Rasse, billig z. vrk. **Bzdziak**, Gdańska 31/2, b. Frau Alber. 8487

Foxterrier 8476

und **Ziege** zu verkauf. **Wzgórze Dąbrowsk. 3.**

Schlafzimmer

in Eiche und **Damenzimmer** in Mahag., allermod. Ausführung, verk. preisw. 17460 auch auf Teilzahlun

☛ **Fabrik** ☚
Jackowskiego 33.

Nähmaschine, Sportwagen, Spiegel zu verk. Pomorska 58, I, l. 8503

Dom. Dobieszewko
b. Gołańcz
sucht gebrauchten, gut erhaltenen 17688

Kutschwagen

Kabriolett) zu kaufen. Gefl. Angeb. m. Preisang. an Administrator **Hoppe in Grocholin** b. Kcynia erbeten.

Zu verkaufen!

2 neue, leichte Arbeitswagen, Häckselmasch., Getreidereinig.-Masch. und Kartoffeldämpfer **ulica Pomorska 70**, im Hof. 8473

Neuer Rollwagen

80 Ztr. Trgkr., a. Patentachsen, zu verk. 8458
E. Schmiede,
Bydgoszcz. Tel. 753.

---

1 eleg. Jagdwagen, eine Britschke und Selbstfahrer verkauft preisw. 8441
Hopp, Nakło. Tel. 80.

Eisschrank, gut erh., 2 m hoch, 85 cm breit, 65 cm tief, ist zu verk. **Winkler**, Pomorska 67, II. 8499

Frauenhaar

kauft 16319
Haargeschäft
Puppenklinik
Bydgoszcz, Dworc. 15.

Ausgekämmtes

Frauenhaar und Haarabfälle

kauft höchstzahlend
Haarindustrie
Bydgoszcz, Królowej Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Wohnungen

Merkwürdig und zeitgemäß!

Die Hausverwaltung bedeutend erleichtert durch eine neuzeitliche, praktische, viel Aerger und Zwist ersparende Einrichtung.

Fortlaufende Berechnungen, Verteilung und Einziehung des Mietzinses und der Nebenkosten nach dem neuen Mieterschutzgesetz übernimmt

Büro „WAP“, ulica Gdańska 162

II. Etg., neben Hotel Adler 17567

Zur **Lagerung** suche geeigneten 8432

Maschinenraum

Ingenieur **M. Izbicki**, ul. **Batorego 4.**

Wohnung

4 Zimmer mit Schlafzimmer, sofort abzug. Meld. von 12—2 8496
Dworcowa 90, 2 Tr.

Zimmer, unmöbl.,

b. gut. u. nicht gr. Fam. sucht ein **Kaufmann** z. miet. Umgeb. Stary Rynek, Mostowa. Meld. **Kościelna 5**, im Laden.
8490

Möbl. Zimmer

2 nett möbl. Zim.

zu vermiet. **Bielawki**, Wawrzyniaka 3. 8411

Pachtungen

Achtung!

18 Morg. Wiese

in **Kruschin** bei Schille gelegen, zu verpachten.
Zu erfragen bei
Emil Hollatz,
Olempino. 8467

Die Grasverpachtung

der Strzelewoer Wiesen findet

Freitag, den 13. Juni, vorm. 10 Uhr

im **Strzelewoer Krug** statt.

8480 **Die Gutsverwaltung.**

Die Mennoniten in den Weichselniederungen.

Seit Jahrhunderten bereits wohnten, besonders in den Weichselniederungen, Mennoniten. Sie wurden von toleranten Königen Polens aus Holland zur Bevölkerung der durch Krieg und Seuchen schwer heimgesuchten Landesteile herbeigerufen. Manche Vergünstigungen und Rechte wurden ihnen verliehen, deren Weiterbestehen sie durch mancherlei Leistungen und auch Geschenke erwirkten. Bei der Übergabe Westpreußens an Preußen wurden ihnen die alten Rechte aufs neue zugesagt und neue Zusicherungen gemacht. Im Jahre 1802 erlangten sie die Befreiung vom Soldateneid und 1827 auch vom Zeugeneid. Vom Militärdienst waren sie lange Jahre überhaupt befreit, da dieser ihren religiösen Ansichten widersprach. Sie mußten für die Freilassung aber ein bestimmtes Kopfgeld jährlich zahlen, und diese Beträge wurden zur Unterhaltung der Kadettenanstalt in Culm verwendet. Bei der späteren vollständigen Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht konnte in einem großen Staatswesen die gänzliche Befreiung vom Heeresdienst nicht bestehen bleiben. Durch eine Kabinettsorder des Königs Friedrich Wilhelm IV. wurde den Mennoniten aber gestattet, ohne Waffen zu dienen. Die jungen Mennoniten fanden daher im Heere hauptsächlich in der Krankenpflege, als Schreiber und beim Train Verwendung. Vielen streng gesinnten Mennoniten war dieses Entgegenkommen aber noch nicht ausreichend, sie lehnten jeden Kriegsdienst ab. Sie mußten die Folgen tragen und wanderten in großen Mengen aus. Besonders nach Rußland und Nordamerika lenkten sie ihre Schritte. In Rußland bestanden schon seit langen Jahren größere Mennonitenkolonien. Bei Saratow, an der Malotschna, am Kaukasus und in der Krim fanden die Auswanderer bei ihren Landsleuten freundliche Aufnahme. Sie erhielten Land und waren auch anfänglich vom Heeresdienst frei. Aber schon Ende der siebziger Jahre verlangte „Väterchen Zar" von ihnen Heeresdienst, nachdem man bis dahin die jungen Leute zu Forstkulturarbeiten verwendet hatte. Wieder verließen viele die neuerworbene Scholle und siedelten nach den Vereinigten Staaten über.

Im Laufe der Jahre hatten sich die Mennoniten in den Weichselniederungen mehr modernen Anschauungen genähert. Während in den ersten Zeiten die meisten jungen Leute von der Wohltat der Kabinettsorder Gebrauch machten und ohne Waffe dienten, fanden sich bald viele, welche freieren Ansichten huldigten und bei den Garde-Regimentern ihre Dienstzeit verbrachten. Der Weltkrieg hat gezeigt, daß wohl der größte Teil mit der Waffe in der Hand gekämpft hat, und viele sind als Offizier gefallen oder für Tapferkeit mit Orden dekoriert heimgekommen. Allerdings hat die preußische Heeresverwaltung immer auf die in Kraft befindliche Kabinettsorder Rücksicht genommen und denjenigen, der religiöse Bedenken hatte, ohne Waffe dienen lassen.

Nach der politischen Umgestaltung scheint man die Kabinettsorder nicht mehr berücksichtigen zu wollen; denn neuerdings wurden junge Leute, welche von deren Wohltat Gebrauch machen wollten, zum Dienst mit der Waffe angesetzt. Während früher in allen Niederungen Mennoniten ansässig waren, sind sie sowohl in der Klein-Schwetzer, als auch in der Culmer Amtsniederung nicht mehr zu finden. Nur manche Namen zeugen davon, daß deren Träger von mennonitischen Familien abstammen. In der Schwetz-Neuenburger und in der Culmer Stadtniederung, sowie bei Thorn findet man heute noch geschlossene Gemeinden mit eigenen Gotteshäusern.

we.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 6. Juni.

Zur Enteignung des Augusta-Viktoria-Hauses in Posen.

Nach Mitteilung des „Monitor Polski" vom 30. Mai wird das Gebäude, welches schon längere Zeit als Krankenhaus benutzt wurde, auf den Fiskus übernommen und dem Staatsschatz überwiesen. Die Höhe der Entschädigung ist auf 50 000 Zloty festgesetzt. Von dieser Summe werden 285 Zloty einbehalten zur Deckung einer im Jahre 1916 zugunsten des Vaterländischen Frauenvereins (Hauptvereins) in Berlin eingetragenen Hypothek in Höhe von 2000 Mark. Außerdem werden ferner auf Grund des Artikels 15 des Gesetzes vom 15. Juli 1920 und des § 13 der Verordnung des Ministerrates vom 26. September 1921 von der Entschädigungssumme die Kosten des Liquidationsverfahrens in Höhe von 1500 Zloty in Abzug gebracht. Nach der amtlichen Bekanntmachung ist der Enteignungsbeschluß endgültig und auf Grund des Art. 14 des Gesetzes vom 15. 7. 20 ebenso vollstreckbar, wie rechtskräftige richterliche Urteile.

Deutscher Frauentag.

Die deutschen Frauen von Posen und Pommerellen kommen am 17. Juni in Dirschau zusammen, um gemeinsam ihre Angelegenheiten zu besprechen. Nur zwei Arbeitsgebiete stehen auf der Tagesordnung, nämlich die gewerbliche Ausbildung der Frauen und die Jugendpflege.

Wenn unter der schwierigen Wirtschaftslage alle Berufskreise zu leiden haben, so sind die Frauen am übelsten dran, besonders wenn man bedenkt, daß heute so viele von ihnen gezwungen sind, sich ihr täglich Brot selbst zu verdienen, die bisher in gesicherter Lage gelebt hatten. Leider gibt es der Ausbildungsmöglichkeiten für das weibliche Geschlecht in Polen nur wenige. Ein großer Teil wird in der hauswirtschaftlichen Betätigung Lebensberuf und Befriedigung finden. Aber für die vielen, die sich aus ihrer Häuslichkeit heraus nach einem Erwerb umsehen müssen, und für alle, die nicht in der Hauswirtschaft Beschäftigung finden können, muß auch für andere Berufsmöglichkeiten gesorgt werden. Viel mehr als bisher muß auch die gewerbliche Ausbildung gefördert werden.

Der Frauentag will einen Überblick geben, welche Wege hier offen stehen und welche Wege noch zu beschreiten sind. Die wichtigste Aufgabe aber, die alle Wohlmeinenden ernstlich beschäftigen muß, ist die Frage der Jugenderziehung, der Jugendpflege außerhalb der Schule. Unsere Zeit umgibt unsere Jugend mit vielen Gefahren, und die ganze Umwelt tritt mit Versuchungen an sie heran. Da müssen Eltern und Jugendpfleger mit Sorgfalt Dämme aufzurichten suchen, die die Jugend in gesunden Bahnen erhalten, damit körperlich und seelisch gesunde Knaben und Mädchen heranwachsen. Was auf diesem Gebiet bereits geschieht und was noch weiter geschehen kann und muß, darüber werden berufene Jugendpflegerinnen sprechen.

Eingeleitet wurde die Tagung mit einem Abendvortrag des Seimabgeordneten Graebe. Der Besuch der Tagung sei allen Frauen aus Posen und Pommerellen, die an der Förderung dieser Aufgaben Anteil nehmen, dringend empfohlen.

§ **Weitere Liquidierungen.** Nach dem „Monitor Polski" vom 28. Mai (Nr. 122) hat die Liquidationskommission zu Posen am 16. Mai die Enteignung folgender Grundstücke beschlossen: in Morroschin (Morzeszczyn) im Kreise Stargard (Starogard) das Grundstück der Besitzerin Else Roehrig geb. Hertzberg und in Bojanowo im Kreise Rawitsch (Rawicz) das Grundstück des Besitzers Laske zu Bojanowo.

§ **Wasserbeiräte.** Für die verhältnismäßig wasserreichen Wojewodschaften Pommerellen und Posen ist eine Neuerung von besonderem Interesse, die sich in der bevorstehenden Bildung von „Wasserbeiräten" bei den Wojewodschaften darstellt. Den Vorsitzenden dieses Beirates wird der Staatspräsident selbst ernennen, sechs Mitglieder wählt der Regierungsvertreter nach Anhören der Meinung der Wojewodschaftsräte (früher Provinziallandtag), je zwei weitere Mitglieder wählen die Vertreter der Landwirtschaft und die der Handwerker- und Industriekreise. Dieser neu zu bildende „Wasserbeirat" ist nach dem Gesetz durch die zuständigen Ministerien in allen wichtigen Fragen der Wasserbewirtschaftung zu hören. Er ist berechtigt, den Ministerien selbständig sein Gutachten zu unterbreiten. In allen Fragen der Verunreinigung von fließenden Gewässern, Schleusen, Holzlagern sowie in bestimmten Wasserregulierungsangelegenheiten, der Bildung von Zwangs-Wasserverbänden, endlich bei Anträgen auf Erlaubnis zu Wasseranstauungen für gewerbliche Zwecke, haben die Behörden seinen Rat zu hören.

§ **Die Deutsche Paßstelle in Posne** ist wegen Umzugs am Dienstag, 10. Juni d. J., geschlossen. Ab Mittwoch, 11. Juni d. J., befindet sich die Deutsche Paßstelle im Dienstgebäude des Deutschen Generalkonsulats, Zwierzyniecka 15 II. Empfangsstunden an Wochentagen von 9 bis 1 Uhr, an Sonn- und Feiertagen nur in dringenden Fällen von 11—12 Uhr. Telephon-Nr. 6622 oder 6748.

§ **Auf der Bromberger Kreisbahn** verkehren in Richtung Crone a. Br. (Koronowo) täglich drei Züge, und zwar ab Bromberg 8.15 früh 2.00 nachm. und 8.15 abends. Außerdem an Sonn- und Feiertagen ab 3.10 nachm. und 10.30 abends. Die Ankunftszeiten in Bromberg aus Richtung Crone a. Br. sind: 7.20 früh 1.19 nachm. und 7.35 abends; außerdem an Sonn- und Feiertagen 2.45 nachm. und 11.50 abends.

§ **Entwertete Zehnmillionenscheine wieder in Verkehr gesetzt.** Einigen Papierfabriken in Bromberg und Włocławek waren von der „Bank Polski" große Posten von Zehnmillionenmark-Scheinen zur anderweitigen Verarbeitung überwiesen worden. Die Scheine wurden durch Lochung entwertet. In einer dieser Fabriken sind nun Veruntreuungen vorgekommen. Die betreffenden Stellen der Scheine wurden überklebt und das Geld wieder in Verkehr gesetzt. Die Löcher sind etwa erbsengroß und je zwei und zwei übereinander ungefähr drei Zentimeter von den schmalen Rändern der Scheine entfernt angebracht. Sie sind deutlich zu sehen, sobald man das Papier gegen das Licht hält. Besitzer solcher Scheine, bzw. Personen, die zur Aufklärung der Angelegenheit beitragen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 41, zu melden.

§ **Ein Verein gegen Bettelei** ist kürzlich hier gegründet worden, und zwar in Verbindung mit dem städtischen Wohlfahrtsamt.

§ **Warnung vor einem Schwindel.** Man schreibt uns: In letzter Zeit versuchen Schwindler auf dem Lande solchen Leuten, die nach Deutschland reisen wollen und keine Zeit haben, sich vorher deutsches Geld für die Reise zu besorgen, die alten deutschen Geldstücke aus Aluminium (z. B. 100.—, 200.— und 300.— M.), die einige Monate vor Einführung der Rentenmark geprägt worden sind, als gültiges deutsches Geld zu verkaufen, indem sie dafür einen Preis nehmen, der annähernd dem Goldwert der angegebenen Markmengen entspricht. Diese Geldstücke haben natürlich, wie einem vernünftigen Menschen schon wegen des Metalls, aus dem sie hergestellt sind, leicht klar sein dürfte, mit der jetzt in Deutschland geltenden Rentenmark nichts zu tun, haben vielmehr nur den Wert der aufgeprägten Papiermark-Menge. Da vor Einführung der Rentenmark 1 Billion Papiermark = 1 Rentenmark war, so stellen die kleinen Geldmengen zurzeit überhaupt keinen realen Wert dar. Wir warnen dringend vor dem Ankauf dieser Geldstücke. Die Betrüger wären der Polizei anzuzeigen.

§ **Internationale Ringkämpfe im „Trocadero".** Am Donnerstag zeigte der Finnländer Ajbo im Kampf gegen den Japaner eine meisterhafte Technik. Der Japaner wurde nach 12 Minuten besiegt. Der 20 Minuten lange Kampf zwischen Petersen und Michelsen verlief ohne Resultat. Der Riese Grikis warf nach 18 Minuten den Polen Popwarski.

§ **Einbrecher** suchten eine Wohnung in der Viktoriastraße Nr. 13a (Królowej Jadwigi) heim und stahlen ein kleines goldenes Kreuz mit Kette, einen Anzug und zwei Beinkleider.

§ **Diebstahl.** In der Bahnhofstraße 18 (Dworcowa) wurde seit einiger Zeit systematisch Holz und Kohlen gestohlen. Ein Teil des Gestohlenen wurde bei einem Händler Müller, Wallstraße 14 (Podwale), wiedergefunden.

§ **Festgenommen** wurden gestern 6 Betrunkene und 9 Diebe.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

* **Inowroclaw,** 1. Juni. Gestern und heute fand hier eine Versammlung von Delegierten der Staats-, Provinzial- und Kommunalbeamten von Westpolen statt, an der über 60 Delegierte teilnahmen.

* **Inowroclaw,** 4. Juni. Über die „Heilung einer Taubstummen" wird der „Gaz. Gdańska" von hier berichtet: Von ihrer Dienststelle verschwand nach achttägiger Dienstzeit die aus Lodz zugewanderte taubstumme Krzemieniewska. Da aber mit ihr zugleich verschiedene andere Gegenstände verschwunden waren, wurde nach ihr eifrig geforscht. Bald befand sie sich in den Händen der Polizei. Bei der Vernehmung auf der Polizeistube geschah das Wunder, daß die Taubstumme Gehör und Sprache urplötzlich wiederfand und im Eifer der Verteidigung zugleich oder vielmehr abwechselnd drei Sprachen: Polnisch, Deutsch und Russisch erschallen ließ.

* **Posen** (Poznań), 5. Juni. Die kriminalpolizeiliche Sonderkommission, die in Posen in den letzten vierzehn Tagen zur Feststellung von Preisüberschreitungen, der Nichtanbringung von Preisen an den Gegenständen des täglichen Bedarfs und des Alkoholausschanks an Sonn- und Festtagen gebildet worden war, hat 183 Anzeigen erstattet. Infolge der Tätigkeit dieser Kommission sind Getränke in den Gastwirtschaften im Preise heruntergegangen.

* **Posen** (Poznań), 5. Juni. Eine ganz neue Diebesspezialität in Posen sind Kabeldiebstähle, die seit etwa Monatsfrist in der Caponniere, und zwar unter der Holzüberführung, festgestellt wurden. Zuletzt wurden 13 Meter Kabeldraht gestohlen. Als des Diebstahls verdächtig wurde heute ein 16jähriger Bursche namens Bolesław Maciejewski festgenommen. — Am 3. Juni ist der seit dem 7. vorigen Monats dauernde Streik in den Ziegeleien bei Posen erloschen. Die Arbeiter haben durch den Streik nichts erreicht; denn sie sind unter den alten Bedingungen zur Arbeit zurückgekehrt.

Handels-Rundschau.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 5. Juni. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 22,50, 22,61—22,39; Holland 193,95, 194,90—193,00; London 22,39, 22,50—22,28; Neuyork 5,18½, 5,21—5,16; Paris 25,88, 26,00—25,76; Prag 15,25, 15,32—15,18; Schweiz 91,15, 91,60—90,70; Wien 7,32½, 7,35—7,28; Italien 22,56, 22,67—22,45. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,21—5,16.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 5. Juni. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Rentenmark 141,645 Geld, 142,355 Brief, 100 Zloty 111,97 Geld, 112,53 Brief, 1 amerikanischer Dollar, 5,8080 Geld, 5,8370 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 138,492 Geld, 139,097 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,7980 Geld, 5,8270 Brief, Zürich 100 Franken 101,85 Geld, 102,35 Brief, Paris 100 Franken 28,73 Geld, 28,87 Brief, Warschau 100 Zloty 111,10 Geld, 111,65 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 5. Juni		In Billionen 4. Juni	
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	156.51	157.29	156.61	157.29
Buenos-Aires . 1 Pes.	1.345	1.355	1.345	1.355
Brüssel-Antw. 100 Frc.	18.35	18.45	18.75	18.85
Christiania . . 100 Kr.	56.36	56.64	56.36	56.64
Kopenhagen . . 100 Kr.	70.57	70.93	70.57	70.93
Stockholm . . . 100 Kr.	110.72	111.28	110.72	111.28
Helsingfors 100 finn M.	10.47	10.53	10.42	10.58
Italien . . . . 100 Lira	18.10	18.20	18.10	18.20
London . . 1 Pfd. Strl.	18.055	18.175	18.125	18.275
Neuyork . . . . 1 Doll.	4.19	4.21	4.19	4.21
Paris . . . . . 100 Frc.	20.90	21.00	21.55	21.65
Schweiz . . . . 100 Frc.	73.52	73.88	73.57	73.93
Spanien . . . 100 Pes.	56.11	56.39	56.61	56.89
Lissabon . . 100 Escudo	11.97	12.03	11.97	12.03
Japan . . . . . . 1 Yen	1.665	1.675	1.665	1.675
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.425	0.435	0.415	0.425
Wien . . . . 100000 Kr.	5.89	5.91	5.89	5.91
Prag . . . . . . 100 Kr.	12.22	12.24	12.245	12.305
Jugoslavien 100 Dinar	5.04	5.06	5.04	5.06
Budapest . . 100000 Kr.	5.11	5.14	5.11	5.14
Sofia . . . . . 100 Leva	2.99	3.01	2.99	3.01
Danzig . . . 100 Gulden	72.22	72.58	72.68	73.72

Züricher Börse vom 5. Juni. (Amtlich.) Warschau 109, Neuyork 5,68½, London 24,54, Paris 28,43¾, Wien 79,75, Prag 16,61, Italien 24,70, Belgien 24,70, Holland 212,50, Berlin 1,35½.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zl. 1 Dollar, große Scheine 5,12—5,15 Zl., kleine 5,10 Zl., 1 Pfund Sterling 22,20 Zl., 100 franz. Franken 25,23 Zl., 100 Schweizer Franken 90,30 Zl.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 5. Juni. Für nom. 1000 Mkp. in Zloty. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. (exkl. Kupon) 2,75—2,50. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kupon) 4,50. Bank Młynarzy 1.—2. Em. 0,30. — Industrieaktien: H. Cegielski 1.—9. Em. 0,65. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 0,30—0,25. Goplana 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 1,70. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Bezugsrecht) 0,50. Dr. Roman May 1.—4. Em. 36. Płótno 1.—3. Em. 0,40. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. (exkl. Kupon) 1,00. „Unja" (früher Bentzki) 1. u. 3. Em. 5,55. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. (exkl. Kupon) 0,40. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidenotierung vom 5. Juni. (Amtliche Großhandelspreise waggonfrei Danzig.) Ohne Notiz.

Berliner Produktenbericht vom 5. Juni. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märkischer 149 bis 152, Tendenz stetig, Roggen märkischer 128—134, stetig, Sommergerste 152—156, Futtergerste 140—148, ruhig, Hafer märkischer 126 bis 133, stetig, Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin 21,50—24, stetig, Roggenmehl 19—21,25, stetig, Weizenkleie für 50 Kg. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin 8,40—8,50, stetig, Roggenkleie für 50 Kg. 9—9,20, stetig, Raps 2,50, stetig, Viktoriaerbsen 18—20, kleine Speiseerbsen 14—15, Futtererbsen 12 bis 13, Peluschken 10½—11, Ackerbohnen 13—14, Wicken 10½—12, blaue Lupinen 9½—10, gelbe Lupinen 13—13½, Serradelle 11—13, Rapskuchen 9—9,20, Leinkuchen 17, Trockenschnitzel prompt 6,60, Kartoffelflocken 16—16½.

Materialienmarkt.

Neue Richtpreise für Mauerziegel in Pommerellen. Der Verband der Ziegeleien im unteren Weichselgebiet (Związek Cegieln w obwodzie dolnej Wisły) in Graudenz hat den Richtpreis für Mauerziegeln auf 52 Zloty für 1000 Stück loko Ziegelei festgesetzt, wobei ein unbedeutender Gewinn einkalkuliert wurde. Bei größerer Nachfrage ist, wie der Verband mitteilt, mit einer Erhöhung der Preise zu rechnen.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 5. Juni. Preis für 1 Kg. in Goldmark. Raffinadekupfer (99—99,3 Prozent) 1,05 bis 1,06, Originalhüttenweichblei 0,55—0,56, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 0,54—0,55, Remalted Plattenzink 0,46—0,47, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 3,85—3,95, Hüttenzinn (mindestens 99 Prozent) 3,75—3,85, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,25—2,35, Antimon (Regulus) 0,73—0,75, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 89,00—90,00.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 5. Juni in Krakau — 1,46 (1,10), Zawichost 1,43 (1,51), Warschau 1,80 (1,82), Plock 1,25 (1,22), Thorn 1,39 (1,36), Fordon 1,41 (1,40), Culm 1,32 (1,32), Graudenz 1,37 (1,36), Kurzebrak 1,86 (1,86), Montau 1,29 (1,28), Piekel 1,20 (1,20), Dirschau 1,24 (1,22), Einlage 2,16 (2,08), Schiewenhorst 2,38 (2,34) Meter. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: i. V. Gotthold Starke; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 47.

Polizeiverordnung.

Am Donnerstag, den 12. Juni 1924, 3 Uhr nachmittags findet auf dem Nowy Rynek in Bydgoszcz die diesjährige Bullenkörung für den Stadtkreis Bydgoszcz statt. Alle Besitzer über 3 Jahre alter Bullen haben diese der Körungskommission in der oben angegebenen Zeit vorzuführen ohne Rücksicht darauf, ob sie die Tiere zur Zucht oder nur zur Anspannung benutzen. Der Stammbaum der Bullen, die gekört werden sollen, ist vorher und zwar spätestens bis 11. Juni d. J., mündlich im städtischen Polizeiamt Grodzka 32, 1, Zimmer 10, innerhalb der Bürostunden von 8—1 Uhr anzumelden.

Die Nichtbeachtung der vorstehenden Verordnung zieht eine Strafe von 200 Zloty oder entsprechende Haft nach sich und evtl. eine neue Einberufung der Körungskommission auf Kosten des Schuldigen. 17749

Bydgoszcz, den 28. Mai 1924.

Pl. VI. 2553/24. Miejski Urząd Policyjny (—) Hanczewki.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fr.=T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 8. Juni 1924 (Pfingstfest).

Bromberg. Paulskirche. 1. Pfingstfeiertag, vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann*. 12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 5 Uhr: weibl. Jugendpflege im Gemeindehause. 2. Pfingstfeiertag, vorm. 9 Uhr: Superint. Aßmann. Donnerstag, abds. 8 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Ev. Pfarrkirche. 1. Pfingstfeiertag, vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel*. 12 Uhr: Kindergottesdst. 2. Pfingstfeiertag, vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. 11¹/₄ Uhr: Fr.-T. Abds. 8 Uhr: Blaukreuzversammlung i. Konfirmandensaal.

Christuskirche. 1. Pfingstfeiertag, 10 Uhr: Pf. Wurmbach*. Kirchenchor. 12 Uhr: Kinder-Gottesdienst. 2. Pfingstfeiertag, vorm. 10 Uhr: Kofirmation*, Pf. Wurmbach.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Erster Pfingstfeiertag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst*, Pf. Lassahn. 11¹/₂ Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3 Jugendbund. 6 Uhr: Erbauungsstunde. 2. Pfingstfeiertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Lassahn. Nachm. 3¹/₂ Uhr: Frauenhilfsverein.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. 1. Pfingstfeiertag, vorm. 9¹/₂ Uhr: Beichte. 10 Uhr: Predigtgottesdienst*. Nachm. 5: Predigtgottesdienst. 2. Pfingstfeiertag, vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Landeskl. Gemeinsch. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. 1. Pfingstfeiertag, nachm. 2 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. ¹/₂4 Uhr: Jugendbund. 5 Uhr: Pfingstfestfeier. 2. Pfingstfeiertag, Ausflug der Sonntagsschule nach Rinkau, Abfahrt nachm. 3.05. Bei ungünst. Wetter hier nachm. 5 Uhr: Versammlung. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., Libelte (Bachmannst.) 8. Vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst. Nachm. 3¹/₂ Uhr: Gottesdienst*, Pred. Harriefeld 5 Uhr: Jugendbund, Freitag, abds 7¹/₂ Uhr: Bibelbesprechung.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. 1. Pfingstfeiertag, vorm. 9¹/₂ Uhr: Festgottesdst., Pred. Becker 11: Sonntagsschule. Nchm. 4 Uhr: Festgottesdienst Pred. Becker, anschließend bibl. Taufe*. 2. Pfingstfeiertag, vorm. 9¹/₂ Uhr: Gottesdienst, Pred. Becker Donnerstag, abds. 8 Uhr: Betstunde.

Jägerhof. 1. Pfingstfeiertag, vorm. 8 Uhr: Festgottesdienst*.

Prinzenthal. Erster Pfingstfeiertag, vorm. 10¹/₂ Uhr: Festgottesdienst*.

Schleusenau. Zweiter Pfingstfeiertag, vorm. 10¹/₂ Uhr: Festgottesdienst, Einführung des Pf. Sichtermann. Donnerstag, abds. 7: Bibelstunde, Blumwe's Kinderheim.

Kl. Bartelsee. Erster Pfingstfeiertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*.

Schröttersdorf. Zweit. Pfingstfeiertag, vorm. 10 Konfirmationsfeier*.

Wtelno. 1. Pfingstfeiertag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst*. Zweiter Pfingstfeiertag, 10 Uhr: Gottesdienst mit Prüfung der Konfirmanden.

Nakel. 1. Pfingstfeiertag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst und Kindergottesdienst. 2. Pfingstfeiertag, vorm. 10 Uhr: Festgottesdienst*.

Grünkirch. 1. Pfingstfeiertag, vorm ³/₄8 Uhr Gottesdienst*. 2. Pfingstfeiertag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst*.

Elsendorf. 1. Pfingstfeiertag, vorm. 11¹/₂ Uhr: Gottesdienst*.